

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 67 (1941)

Heft: 31

Artikel: Fürpredig

Autor: Frauenfelder, O.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fürpredig

Weisch, wäge wa mir hüt bym Holzstoß stönd,
und wäge wa 's Für us sich usse brännt?
Nid we-n-e Fasnachtfür, we me 's fisch kännt,
wänn d'Narreteie neime-n-usse wönd.

Es Lustigly, nä nei, hät do nüt z'tue.
Da isch e fyrlich Für, wo vor dir glüehet
und i vill tusig fürige Blueme blüehet,
da me nu luege, nüt we luege mue!

Vill hundert Zwyg und Aest sind i däm Stoß,
und alli bränned, alli mitenand,
alli verbunde dur e glüetig Band.
Isch da nid zum verschudere, schö und groß?!

Es Für, es zeiget üs, we mir mönd sy,
we lieb mir üsi Heimet, Bueb, mönd ha,
und, mue 's sy, we mir sejed Ma für Ma
für d'Heimet und für d'Freiheit 's Läbe-n-y!

Lueg, we säl Zwygli obe-n-usse sprützt.
's wott schynk's e bsunder Fürli für sich ha.
Hüt stoht me zäme, 's chunt uf alli a,
und 's Bystoh o vom Allergringste nützt.

Dä Chlobe dört, dä wott nid z'bränne cho.
Dä bsinnt sich lang. Hä, 's mue o därig gä.
Me chan-n-en Bschluß nid gnueg is Bsinne näh.
Uf därig Chlobe cha me sich verlo!

's Für brusel we-n-en Orgle, dunkt's dich nid,
we wänn en Wald vo Fahne flattere welt?
's isch we-n-en Treuschwur, we-n-e tuf Gibätt.
Säg, würd dir drab, myn Bueb, dy Härz nid wyt?!

Es Für brännt abe, chom mir wönd durhei.
Nu no-n-en Schimmer uf de Gluete lyt.
Bivor mir gönd, no eis, vergif mir nid:
Frei wöm mir Schwyzer sy, für ebig frei!

O. Frauenfelder.

Gegen den Strom

Die Schweizergeschichte war von Anfang an ein sich Stemmen gegen den Strom. Der Freiheitskampf der Waldstätte, der beschimpften «herrenlosen, selbstgewaltigen Puren», forderte die alte feudale Ordnung in Europa aufs Aergste heraus. Die Heimat der Vorfahren galt als ein gemeingefährlicher Brandherd. «Tretet ihn aus!» so hieß die Parole der Ritter nah und fern. In ohnmächtiger Wut schrieb ein Adeliger, er hoffe nichts sehnlicher, als daß «das verfluchte Geschlecht baldmöglichst zu Grunde gehen möge».

Gegen den Strom traten unsere Vorfahren in den Burgunderkriegen an. Dieser Krieg gegen die «junge Freiheit in den Bergen» hatte im Namen wiederum der alten Feudalwelt Kaiser Friedrich der Dritte angezettelt. Im Schwabenkrieg wurde abermals gegen

den Strom gekämpft — den Strom der sogenannten neuen Ordnung durch Kaiser Maximilian. Die Feinde verkündigten: «Jetzt endlich, jetzt ist die letzte Stunde der ewig Widerspenstigen gekommen!»

Gegen den Strom — das ist der Sinn der alten Schweizergeschichte. Im Festbleiben gegen die Konjunktur der Zeit, so sind die Vorfahren stark geworden und geblieben. Im Schwimmen gegen den Strom fanden sie ihre größte Kraft. Wollen wir in diesen Tagen der Erinnerung die Wahrheit vergessen?

Das Edle und das Unedle

Es gibt uf erden nüt edlers dan friheit
und nüt unedlers dan gelt.

Valerius Anshelm, der Chronikschreiber Berns (gest. 1546).

Was uns heute fehlt

Ein Ministerium wie drüben in Württemberg während dem Weltkrieg, nämlich einen Ministerpräsidenten von Weizsäcker, einen Minister des Innern von Fleischhauer, einen Kultusminister von Habermann und einen Handelsminister von Mosthaf. toll.

Müsterchen von unserer Rütti-Schulreise

Als wir jüngst auf unserer Rüttifahrt beim Schillerstein vorbeifuhren — wir hatten kurz vorher Hptm. Kriesi's Tellspiel, den «Freiheitsmorgen» gesehen —, meinte einer:

«Jetzt muet mer denn denk no en Chriesischtei uf de Schillerschtein setzel!»

H. W.



Die wunderbare Aussicht auf Zürich
von Wirtschaft zur Waid, Zürich 10
P Tel. 62502 Hans Schellenberg-Mettler



Clos du Soleil, Mont d'Or

ein Walliser Weißwein von aromatischer Süße und geringem Säuregehalt. Dieser Pendant Mont d'Or ist der Wein für frohe Zeche und das Standardgetränk für alle Vorspeisen.

Berger & Co., Weingroßhandlung,
Langnau (Bern) Tel. 514
Generalvertretung für die Schweiz.

BASEL
b. Marktpl. Ecke Glocken- u. Sattelg.
(früher „Grüner Heinrich“) der neue
Walliser Weinkeller
(CAVE VALAISANNE)
nur 1. erskl. Walliser Gewächse, offen u. in Flaschen,
Raclettes, Fondue, Chässchnitte, Hobelchäss, Walliser Brot, Trockenfleisch und Trockenschinken.
Telephon 2 4421 ROMAN IMBODEN